

«Volksblatt»-Serie: «150 Jahre Bodensee-Geschichtsverein»

Vaduzer Münzquerelen im späten 17. Jahrhundert: Zur Währungspolitik des Schwäbischen Kreises an seinem Südrand

Landeskunde Auf Johann Matthias Hases Karte des Schwäbischen Kreises findet sich die «Grafschaft Vadutz und Schellenberg» als Kreisexklave am äussersten südlichen Rand - vom übrigen Kreisgebiet abgetrennt durch die dem Österreichischen Kreis zugehörigen Vorarlberger Herrschaften.

VON FABIAN FROMMELT*

Eine auch politisch isolierte Stellung im Kreis deutet sich 1691 in den Vorgängen rund um eine Münzkonfiskation durch den in Vaduz regierenden Grafen Jakob Hannibal III. von Hohenems (1653-1730) an. Die Episode wirft ein Licht auf die Münzpolitik des Kreises und deren Umsetzung in den Kreisterritorien. Das Münzwesen gehörte neben dem Militär-, Steuer-, Zoll- und «Policey»-Wesen zu den wichtigen Aufgaben der von 1500/12 bis zum Ende des Heiligen Römischen Reichs 1806 bestehenden zehn Reichskreise.

Münzkonfiskation

Zwecks Fernhaltung minderwertiger Münzen verbot der Schwäbische Kreis am 24. Februar 1691 die Einfuhr «ringhaltiger guldiner» und «confuse[r] münzwertel[]». Bei Verdacht, dass «falsche[s] und untüchtige[s] gelt aus graubündten und der schweiz [...] in das reich verschoben» werde, war dem Kreisarschreiber «zu gehöriger weither[er] ordnung und confiscation» Bericht zu erstatten. Zwei Monate später konfiszierte Graf Jakob Hannibal III. in Balzers ein angeblich mit Sauerkraut, tatsächlich aber mit rund 10 000 Stück «verbotenen sorten» gefülltes Fässlein sowie drei eiserne Geldstöcke. Die beschlagnahmte Summe belief sich auf 16 646 Gulden. Davon gehörten 12 646 Gulden den Lindauer Kaufleuten Johann Jakob Frey, Zacharias Frey und Hans Jörg Haberstock und die restlichen 4000 Gulden den Churer Spediteuren Daniel und Thomas Massner. Die inkriminierten Münzen stammten aus der im Ruf des Münzbetrugs stehenden Münzstätte des Freiherrn Georg Philipp von Schauenstein († 1695) in Haldenstein bei Chur.

Umgehend erstattete Jakob Hannibal Bericht an das Kreisarschreiberamt. Anstatt aber dessen Bescheid abzuwarten, verwendete er den grössten Teil der konfiszierten Summe sogleich für die Anwerbung zweier Kompanien für den Kaiser. Mit diesen marschierte er im Juli in Richtung Mailand, wurde aber schon in Chur von Thomas Massner (damals Meister der Schneiderzunft) und dessen Zunftgenossen festgehalten. Während zweier Tage kam es in Chur zu wüsten Prügeleien, bis Jakob Hannibal Rückerstattung versprach. Die Lindauer Kaufleute argumentierten, der Kreisschluss vom 24. Februar sei zum Zeitpunkt der Konfiskation noch nicht publiziert gewesen. Eine Untersuchungskommission des Kreises behändigte in Vaduz das noch vorhandene Geld (2755 Gulden) und stellte fest, es handle sich gar nicht um schlechte Münze.



1692 entschied das Kreisarschreiberamt, Jakob Hannibal habe die konfiszierte Summe zurückzuerstatten. Vergeblich beharrte dieser darauf, «mit solcher confiscation ganz wohl recht gethan zu haben».

1692 entschied das Kreisarschreiberamt, Jakob Hannibal habe die konfiszierte Summe zurückzuerstatten. Vergeblich beharrte dieser darauf, «mit solcher confiscation ganz wohl recht gethan zu haben».

Nachwirkungen

Die vermeintlich lukrative Münzkonfiskation trug zum finanziellen Niedergang und zum Reputationsverlust des letzten in Vaduz regierenden Hohenemser bei. 1692 setzte Kaiser Leopold I. den Grafen von der Regierung ab und übertrug die Administration seiner Herrschaften zwei kaiserlichen Kommissaren: dem Kemptener Fürststab Rupert von Bodman sowie dem Konstanzer Bischof Marquard Rudolf von Rodt - welcher in der Konfiskationsaffäre als kreisarschreibender Fürst mehr

die Lindauer als die Vaduzer Interessen vertreten hatte.

Seine Mannschaft war Jakob Hannibal zum Teil schon im Juli 1691 bei den Vorfällen in Chur abhanden gekommen. Nachdem er die restliche Truppe für ein Darlehen von 150 Dukaten versetzt hatte, verlor er 1694 auch seine Offiziersstelle. Die Lindauer Kaufleute erhielten 1699 aufgrund eines Vergleichs 4850 Gulden aus dem Verkaufserlös der Herrschaft Schellenberg. An Daniel und Thomas Massner musste Jakob Hannibal ab 1699 jährlich 340 Gulden aus seinem persönlichen Deputat bezahlen.

* Lic. phil. Fabian Frommelt, Liechtenstein-Institut, Gamprin-Bendern.



1691 in Haldenstein geprägter Gulden (2/3 Reichstaler). Vorderseite: Namenszug und Brustbild des Freiherrn Georg Philipp von Schauenstein und Ehrenfels, Rückseite: Reichsadler mit Wappen der Freiherren von Schauenstein, Namenszug Kaiser Leopolds I. und Wertangabe «2/3» - Durchmesser 39,4/37,6 mm, 16,79 g, Silber. (Fotos: Rätisches Museum Chur, Inv.-Nr. M1987.94)

Johann Matthias Hase: «Circvli Sveviæ Mappa», [Nürnberg] 1743. Südlich des Bodensees findet sich am untersten Rand die «Grafsch. Vadutz und Schellenberg». Deren Erhebung zum Reichsfürstentum Liechtenstein 1719 ist in der Karte nicht nachgeführt - Papier, 52,3 x 58,7 cm. (Foto: Liechtensteinisches Landesmuseum, Vaduz, Eingangsnummer 2012/0013, Sven Beham)

ÜBER DIE SERIE

Der internationale Bodensee-Geschichtsverein, der älteste und vor allem der einzige länderübergreifende Geschichtsverein Europas (DE, AUT, CH, FL), feiert in diesem Jahr sein 150-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass erscheint ein Jubiläumsband, dem der vorstehende Beitrag entnommen ist: Harald Derschka/Jürgen Klöckler (Hg.): «Der Bodensee. Natur und Geschichte aus 150 Perspektiven». Ostfildern: Jan Thorbecke Verlag 2018, CHF 35.90. Die Buchpräsentationen finden in Stockach, St. Gallen und Bregenz im November/Dezember statt, das «Volksblatt» publiziert vorab ausgewählte Artikel - der heutige Beitrag markiert den Schlusspunkt der Serie.

Weitere Infos zum Verein gibt es auf www.bodensee-geschichtsverein.eu.